

‘Wenn die Guten nicht kämpfen, siegen die Schlechten’ (Platon)

“Der junge deutsche Widerstandskämpfer Helmuth Hübener
als Vorbild für ein mutiges und womöglich erfolgreiches
Handeln in der gefährdeten Welt von heute:
eine Würdigung zu seinem 75. Todestag”

“Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch.” So warnte der große deutsche Dichter Bertolt Brecht nach dem NS-Desaster die Menschheit vor weiteren Katastrophen. Man hört aus dem einfachen Reimpaar (schon lautmalerisch) heraus: dieses **Das** ist etwas Ekelhaftes-Unmenschliches-Bestialisches. (Diese bestialische Metapher fügte Brecht nach dem zweiten Weltkrieg seiner früheren Hitler-Parabel *Dem aufhaltsamen Aufstieg des Arturo Ui* zu.)

Eine ähnlich bestialische Geburts- bzw. Wurfmetapher hat der irische Dichter William Butler Yeats, großes globales Unheil ahnend, unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg in seinem apokalyptischen Gedicht “Das zweite Kommen” verwendet:

Immer weiter sich drehend im immer größer werdenden Kreis
Kann der Falke den Falkner nicht mehr hören;
Die Dinge zerfallen; die Mitte kann nicht mehr halten,
Nichts als Anarchie ist losgelassen auf die Welt,
Die blutverdunkelte Flut ist losgelassen und überall
Wird das Ritual der Schuldlosigkeit ertränkt;
Den Besten fehlt jede feste Überzeugung, während die Schlimmsten
Von leidenschaftlicher Heftigkeit erfüllt sind. [...]
Und welch rauhes, rüdiges Biest, dessen Stunde nun gekommen,
Kreucht nach Bethlehem, um geworfen zu werden?

Jetzt, gerade im Jahre 2017, in mancher Hinsicht schon ein angehendes *annus horribilis*, merkt man erst recht wie fruchtbar der Schoß war und noch ist, aus dem immer wieder manch rauhes, rüdiges Biest gekrochen ist, vor dem Brecht und Yeats warnten.

Doch in diesem gleichen Jahr gedenken wir auch zum 75. Mal der Enthauptung des jüngsten hingerichteten Widerstandskämpfers im III. Reich, Helmuth Hübener, geschehen am 27. Oktober, 1942, genau um 20.13h in Berlin-Plötzensee. Und gerade die Helmuth-Hübener Story birgt einen Funken Hoffnung für die bestialischen Herausforderungen der heutigen Welt in sich.

Denn: Brecht nennt in dem Titel seines Stückes den Aufstieg von Arturo Ui – eine symbolische Mischung von Adolf Hitler und dem Chicago Gangster Al Capone – einen **aufhaltsamen** Aufstieg, und zwar in einer Formulierung, wo man gewöhnlich das Wort **unaufhaltsam** erwartet hätte. Damit wollte der Dichter unüberhörbar andeuten, daß Katastrophen wie Hitler und andere Monstren, welche aus dem gleichen Schoß noch kriechen würden, aufgehalten werden können. Aber wie?

Um das zu schaffen, muß – um diesmal nach Yeats zu reden – sich etwas in den Besten regen: sie dürfen nicht mehr ohne Überzeugung dahindämmern, während die leidenschaftlich-heftigen Schlimmsten weiter wüten. Das gerade hat der Fall Helmuth Hübener bewiesen.

Zugegeben: Dem deutschen Widerstand, darunter dem von Helmuth Hübener, Karl-Heinz Schnibbe und Rudi Wobbe, ist es nicht gelungen, Hitler zu Fall zu bringen noch die Katastrophe auch ein kleines bißchen von Deutschland abzuwenden. Aber das lag an der Quantität der Hübener nicht an der Qualität ihres Handelns.

Vor 1945 hat es eben zu wenige seinesgleichen in Deutschland gegeben. Dafür aber waren es 1989 viel mehr und diese vielen überzeugten Besten haben gewaltlos einen anderen totalitären Staat auf deutschem Boden doch praktisch über Nacht zu Fall gebracht. Man hatte also in Deutschland von der früheren Katastrophe anscheinend viel dazugelernt und das Wesentliche von Hübener's Widerstand diesmal erfolgreich in die Tat umgesetzt.

Worin lagen also Helmuth's beispielhafte Tugenden? Ja, er hatte viel Mut. (Die Helmuth-Hübener'schule in Hamburg soll sogar das Motto **Mut Üben!** tragen: HelMUTH HÜBENer).

Aber eine noch größere Tugend bei Helmuth wird wohl das Wissen gewesen sein, sein Drang nach Wahrheit, seine Immunität gegen Propagandalügen, kurz: sein Talent, Wahrheitsbehauptungen auf den Grund zu gehen.

Denn sogar der deutsche Literaturnobelpreisträger Günter Grass sagte in einem Filminterview genau das über seinen gleichaltrigen Helmuth Hübener aus: "Es nagt bis heute an mir: warum hat der Hübener das gewußt? Warum habe ich das nicht gewußt?" (Kann es zum Teil ein solches Nagen gewesen sein, welches dazu führte, daß Grass am Ende doch seine jugendliche SS-Involviertheit öffentlich gebeichtet hat?)

Noch eine wichtige Tugend Hübener's war die gewaltlose Natur seines Widerstands, als wenn er etwa bei Mahatma Gandhi und Martin Luther King in die Schule gegangen wäre. Gerade diese Gewaltlosigkeit von Helmuth's Handeln wird Grass bewegt haben, Hübener zur Schlüsselfigur in seinem 1969 erschienen Roman *örtlich betäubt* zu erheben:

Mit dem Vorbild Hübener konfrontiert, holt sich der (Beste!) Schüler auf dem Gymnasium eine neue feste Überzeugung, nämlich, daß er sich gewaltlos gegen den Vietnamkrieg engagieren soll und kann, indem er Wissen und Wahrheit verbreitet statt wie früher geplant sich und andere wertvolle Sachen (darunter seinen geliebten Langhaardackel) aus (sinnlosem weil gewalttätigem!) Protest gegen die Gewalt zu verbrennen.

Letztendlich war Hübener's Tugend die, daß er sein Wissen und seine Einsichten und damit die Wahrheit an sich möglichst weit verbreiten wollte: er sah ein, daß viele, viele andere sich in einer Art Kettenreaktion ihm anschließen müßten, um überhaupt erfolgreich gegen die leidenschaftliche Heftigkeit der Schlimmsten seiner Tage zu wirken.

Das sind also einige der Qualitäten, welche Helmuth Hübener besaß und welche die Menschheit sich in der heutigen Welt in größeren Zahlen aneignen muß: in dieser Ära der "Fake News", der Internet-Trolle, -Tweets, -Bots und -Memes müssen wir genau wie Helmuth in der Ära Goebbels aus all dem Lügennebel heraus die Wahrheit ausfindig machen können.

Dann müssen wir irgendwie kreativ erwirken, daß man nicht nur effektiv gegen die Lügen der Schlimmsten von heute vorgeht, sondern auch liebevoll-überzeugend gegen die der Betrogenen, welche z.B. gerade in meiner Nachbarschaft tagein tagaus nichtsahnend-leichtgläubig politische Internetlügen weiter nachplappern. Wir werden in unseren Tagen so erfindungsreich sein müssen, als

es damals Helmuth Hübener war.

“O ringe um Wahrheit...daß jeder sie preist...” so heißt es in einem Lied aus dem Mormonen-Gesangbuch. Das hätte die Devise von Helmuth Hübener und seinen Freunden damals gewesen sein.

Doch der weit ausführlichere und intellektuellere englische Originaltext des Liedes von dem Mormonenpionier John Jaques (*1827 – †1900) hilft uns vielleicht noch besser, im Sinne von Helmuth Hübener heute unser Ziel im Auge zu behalten (achten Sie bitte auf die politischen-historischen Anklänge, besonders im dritten Vers.)

Denn, egal wie hoffnungslos die jeweilige Lage uns vorkommt, die Wahrheit wird – und sei es vielleicht erst in weiter Zukunft – immer das Schlimmste durchstehen und den Sieg davontragen.

Das dürfte letztendlich die geheime Zutat in dem politischen Rezept Helmuth Hübeners gewesen sein: er ahnte, daß die gute Sache nie unmöglich ist: Im Dienste der ewigen Wahrheit wird ein gut informierter, engagierter Mensch immer irgendwie siegreich überleben, auch als bleibendes Vorbild, auch wenn er vor 75 Jahren hingerichtet wurde:

O sagt, was ist Wahrheit? Sie ist der schönste Edelstein
Den das Reichtum von Welten produzieren kann,
Und unschätzbar wird der Wert der Wahrheit sein, wenn
Des stolzen Monarchen kostspieligstes Diadem
Nur als Unrat und Kehricht ausgewertet sein wird.

Ja, sagt, was ist Wahrheit? Sie ist der hellste Ehrenpreis
Nach dem Sterbliche oder Götter trachten können.
Geht suchen in den Tiefen wo sie glänzend liegt
Oder steigt strebend auf in die erhabensten Himmel:
Sie ist das Ziel des edelsten Verlangens.

Das Zepter kann aus des Tyrannen Griff fallen
Wenn er mit den Winden der strengen Gerechtigkeit kämpft.
Aber der Stützpfeiler **Wahrheit!** wird bis ans Ende ausharren,
Und ihre fest eingewurzelten Bollwerke werden die rauhen Böen überstehen
Wie auch den Schiffbruch der Hoffnungen des zerstörerischen Tyrannen.

Dann sagt, was ist Wahrheit? Sie ist das Ende und der Anfang,
Denn sie überschreitet die Grenzen der Zeit.
Obwohl die Himmel vergehen und der Erden Quellen zerbersten,
Die Wahrheit, Summe der Existenz, wird das Schlimmste durchstehen,
Ewig, unverändert, immerdar.

[Der Autor ist Dr. Alan Keele, emeritierter Professor der Germanistik an der Brigham Young Universität in Provo (USA). akeele@gmail.com]